

Diese Seite wurde produziert von der Klasse 1BFB1 der Oscar-Walcker-Schule Ludwigsburg

## Stimmen

Wie hat euch das Zisch-Projekt gefallen?



„Es ist eine gute Idee, man konnte jeden Tag Zeitung lesen. Es war sehr schade, dass wir wegen Corona nur eine kurze Zeit die Zeitung bekommen haben.“  
Benedikt



„Es war erfrischend, morgens ein bisschen was zu lesen. Beim Interview hat man einen direkten Einblick in die Tradition der Zimmerer bekommen.“  
Oke



„Durch das Interview wurde ich noch einmal bestärkt, Zimmerer werden zu wollen. Dieser Beruf ist sehr interessant und abwechslungsreich.“  
Bror



„Beim Interview merkte ich den deutlichen Fortschritt der Technik. Das macht diesen Beruf mit einer so langen Tradition noch attraktiver für mich.“  
Vincenz



Modell eines Fachwerkhäuses.

Foto: privat



Auszubildende im Zimmererhandwerk im ersten Lehrjahr mit ihrer Lehrerin Diana Mühlenkamp von der Oscar-Walcker-Schule Ludwigsburg und den beiden Gesprächspartnern Paul Rimmele (links) und Karl-Heinz Höllwarth (hinter dem Haus).  
Foto: Tim David Specht/p

## Thema

# Tätigkeit mit langer Tradition

Zisch-Reporter erfahren im Gespräch, wie sich die Arbeit des Zimmerers verändert hat

### LUDWIGSBURG

Im Rahmen des Zisch-Projekts hatten wir die Möglichkeit, mit zwei Zimmerermeistern ein Gespräch zu führen. Im Mittelpunkt standen die Ausbildung zum Zimmerer und die verschiedenen Anforderungen an diesen Beruf damals und heute, denn das Besondere an unseren Gesprächspartnern war: Sie schlossen ihre Ausbildungen in verschiedenen Jahrhunderten ab. Unsere Gesprächspartner waren Karl-Heinz Höllwarth und Paul Rimmele.

Karl-Heinz Höllwarth fing seine Ausbildung zum Zimmerer in den 1960er Jahren an. Nachdem er seine Ausbildung abgeschlossen hatte, entschloss er sich nach einigen Jahren Berufserfahrung, seinen Meister zu machen. Später übernahm er einen Zimmereibetrieb in Ludwigsburg-Oßweil. Paul Rimmele hat vor nicht ganz so langer Zeit seine Ausbildung und seinen Meister abgeschlossen. Er arbeitete einige Jahre in einer Zimmerei in der Region, bis er sich entschied, Berufsschullehrer an der Oscar-Walcker-Schule zu werden. Dies liege jedoch nicht an dem Beruf Zimmerer, denn der gefalle ihm nach wie vor, versicherte uns Paul Rimmele. Er will jedoch gerne Jugendlichen dieses wunderschöne und vielschichtige Handwerk näherbringen.

Im Gespräch mit den beiden Zimmerermeistern wurde uns deutlich, dass der Beruf Zimmerer eine sehr lange Tradition hat und schon immer sehr vielschichtig und facettenreich war. Auffallend ist, dass sich die Herausforderungen und Arbeitsmaterialien im Laufe

der Zeit verändert haben. Karl-Heinz Höllwarth machte uns lebhaft deutlich, wie intensiv der Arbeitsaufwand und die investierte Zeit und wie enorm die Anstrengungen während seiner Arbeitsjahre waren. Besonders hob er dabei die Arbeitszeiten sowie die körperliche Anstrengung hervor. Durch neue Technologien wurden viele Arbeitsschritte einfacher und somit auch schneller. Von modernen Handmaschinen mit Akkus bis hin zu computergesteuerten CNC-Abbundanlagen ist heutzutage alles auf dem Markt, um die Arbeitsschritte eines Zimmerers zu erleichtern und zu verkürzen. Dies führt jedoch auch im Umkehrschluss wieder zu neuen Anforderungen an das Berufsfeld Zimmerer. Paul Rimmele verdeutlichte uns, dass der Einsatz digitaler Geräte auf der Baustelle voranschreitet. Ebenso werden technische Zeichnungen zunehmend mit Software am Computer erstellt.

Auch bei der Arbeitssicherheit hat sich vieles verändert. Dies machte uns Karl-Heinz Höllwarth besonders am Thema Gerüst deutlich. Zu seiner Zeit stellten waagrecht liegende Holzdielen und senkrechte Pfähle ein Gerüst dar. Heutzutage ist eine Baustelle ohne geprüftes Baustellengerüst nicht mehr vorstellbar. Auch das Tätigkeits- beziehungsweise Auftragsfeld hat sich aufgrund des maschinellen und digitalen Fortschrittes erweitert. Im Innenausbau sowie im Außenbereich sieht man heute oft Zimmerer und Zimmerinnen. Im Vergleich dazu befassten sich Zimmerleute in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts überwiegend mit Dachkonstruktionen. Paul

Rimmele zeigte uns auf, dass sich das Aufgabenfeld der Zimmerleute heute von einer Terrasse aus Holz bis hin zu einem vollständigen Gebäude aus Holz erstreckt. Das Kerngeschäft stellt jedoch in den meisten Fällen dennoch das Erstellen von Dachkonstruktionen dar.

Wir danken unseren beiden Gesprächspartnern und hoffen, auch anderen Jugendlichen diesen tollen Beruf schmackhaft gemacht zu haben. Uns hat dieses Gespräch jedenfalls in unserer Berufswahl bestärkt.

VON VINCENZ, OKE, KENO, LUKAS UND BENEDIKT

### ZEITUNG IN DER SCHULE

#### Informationen rund um das Zisch-Projekt

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie recherchiert wird – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klasse kann sogar eine Seite selbst gestalten.

■ Für Schulen und Lehrer: Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 14 oder per Mail an hilger@izop.de.

■ Für Unternehmen: Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Informationen und unseren Kontakt unter [www.lkz.de/business-abos](http://www.lkz.de/business-abos). (red)

## Steckbrief: Beruf Zimmerer/Zimmerin

Ein kurzer Überblick über die Tätigkeit, die Ausbildung und die Karrieremöglichkeiten danach

### ■ Was macht ein Zimmerer/eine Zimmerin?

In diesem Beruf baust du überwiegend Holzhäuser und Dachkonstruktionen. Aber auch das Bauen von Fachwerkkonstruktionen oder Treppen gehört zum Aufgabenfeld. Zudem modernisiert und saniert du ältere Gebäude. Dabei arbeitest du mit Bauplänen und anderen technischen Vorgaben.

### ■ Wie läuft die Ausbildung zum Zimmerer/zur Zimmerin ab?

Grundsätzlich wird für diese Ausbildung kein bestimmter Schulabschluss vorausgesetzt. Das erste Lehrjahr wird meistens als Vollzeit- oder Teilzeitschule angeboten. Das heißt,

du bist vier Tage in der Schule und einen Tag in deinem Ausbildungsbetrieb. Du kannst das erste Lehrjahr auch ohne Ausbildungsbetrieb beginnen und dir im Laufe des Schuljahres einen Ausbildungsbetrieb suchen.

Im ersten Lehrjahr lernst du überwiegend die handwerklichen Fähigkeiten im Umgang mit Holz. Im zweiten und dritten Lehrjahr hast du nur noch einmal in der Woche Berufsschule oder als Block drei bis fünf Wochen am Stück, insgesamt zwölf Wochen im Schuljahr. Die restliche Zeit bist du in deinem Ausbildungsbetrieb oder im überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Biberach an der Riß.

### ■ Welche Voraussetzungen solltest du mitbringen?

Du solltest handwerkliches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis, körperliche Fitness und Teamfähigkeit mitbringen. Deshalb sollten dir die Schulfächer Mathe, Physik und Werken/Technik Spaß machen.

### ■ Wie viel kannst du in der Ausbildung verdienen?

Erstes Lehrjahr: 805–890 Euro  
Zweites Lehrjahr: 1000–1230 Euro  
Drittes Lehrjahr: 1210–1495 Euro  
Diese Beträge können von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich sein und sind nur als ungefähre Angaben zu verstehen.

### ■ Welche Karrieremöglichkeiten hast du nach der Ausbildung?

Die Karrieremöglichkeiten nach deiner Ausbildung sind so vielfältig wie der Beruf selbst. Du kannst dich zum Zimmererpolier oder Vorarbeiter weiterbilden, deinen Meister machen und deinen eigenen Betrieb führen. Du kannst dich aber auch auf ein bestimmtes Tätigkeitsfeld wie etwa Restaurator spezialisieren. Auch ist es möglich, dass du ein Studium beginnst, zum Beispiel Architektur, Ingenieurwesen oder Holztechnik. Das sind nur einige Möglichkeiten, die du nach der Ausbildung anstreben kannst.

VON PAUL, KAAAN BATU UND BENEDIKT